



In Lohnde werden die Brücken der Eisenbahn bewacht

Angst vor Anschlägen und Spionen

Der Kriegsbeginn brachte viel Aufregung mit sich, die teilweise skurrile und hysterische Formen annahm. Bahnhöfe wurden für Zivilisten gesperrt, „verdächtige Ausländer“ mussten um Leib und Leben fürchten.

Eine Schülerin in Schneidemühl, einer Stadt in Westpreußen, schreibt in ihrem Tagebuch in den ersten Kriegswochen von Erschießungen mehrerer Ausländer, die der Spionage oder Sabotage verdächtigt wurden.

Wilde Gerüchte in Dedensen

Lehrer Wöhler berichtet von einem Vorfall, der sich südlich von Dedensen zutrug.

Dedensen, Anfang September 1914

Das Dorf durchschwirrte das Gerücht, ein Goldauto durchfahre Deutschland, um Gold nach Rußland zu bringen. Eines Mittags entstand ein gewaltiger Aufruhr, das Auto sollte bei Klein Munsel abgesackt sein. Radfahrer sausten die Landstraße dahin. Groß und Klein wanderte hinaus. Die Chaussee war schwarz von Menschen. – Bald kehrten einige Radfahrer heim. Es war nichts. Ein Maurermeister B. aus Wunstorf soll es gewesen sein, der auf der Suche nach dem Goldauto mit seinem Auto einen Feldweg befahren und sich dadurch verdächtig gemacht hat. Es soll nach ihm geschossen worden sein! (Lehrer Wöhler, Kriegschronik)

Brückenwache in Lohnde

Über die Bewachung der Lohnder Eisenbahnanlagen wissen wir wenig. Horst Siele schreibt dazu in der Chronik Lohnde:

Bewachung der Blockstelle der Eisenbahn bei Lohnde durch Landsturmmänner ca. 1915



„Bereits ab Oktober 1914 wurden die Brückenbauwerke in Lohnde bewacht. In den Blockstellen waren Soldaten stationiert; sie haben dort geschlafen und ihren Wachdienst versehen.“

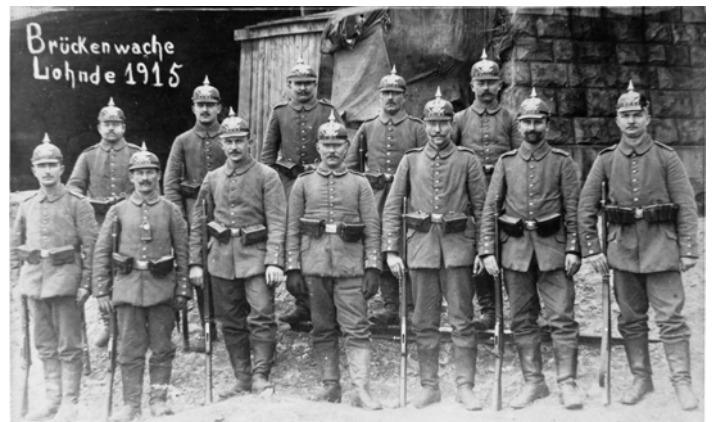


Wachmannschaft an der Eisenbahnbrücke Lohnde 1914. Wer die Personen sind, wissen wir nicht.

Viel zu tun hatte die Wachmannschaft an der Blockstelle Lohnde vermutlich nicht. Hier eine nicht datierte Aufnahme.



Über Zwischenfälle an den Eisenbahnanlagen während des Krieges ist nichts bekannt.



Neue Wachmannschaft an der Eisenbahnbrücke 1915

Die allgemeine Aufregung der ersten Kriegsmomente legte sich allmählich und wich einer gewissen Nüchternheit.